

Stadt Heidelberg
Dezernat III, Schulverwaltungsamt

**Ganztageseinrichtungen in Heidelberg
- Einrichtungsbeschluss für das Bunsen-
Gymnasium**

Beschlussvorlage

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Zustimmung zur Beschlussempfehlung	Handzeichen
Kulturausschuss	03.07.2008	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> ohne	
Haupt- und Finanzausschuss	09.07.2008	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> ohne	
Jugendgemeinderat	10.07.2008	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> ohne	
Gemeinderat	23.07.2008	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> ohne	

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Der Kulturausschuss, der Jugendgemeinderat und der Haupt- und Finanzausschuss empfehlen dem Gemeinderat der Einrichtung einer offenen Ganztageschule am Bunsen-Gymnasium zum Schuljahr 2009/2010 zuzustimmen.

Anlagen zur Drucksache:	
Lfd. Nr.	Bezeichnung
A 1	Antrag des Bunsen-Gymnasiums zur Errichtung eines offenen Ganztagesprogramms
A 2	Kooperationen
A 3	Beispielrechnungen Stundenpläne

Die Anlagen 1 bis 3 werden nachgereicht!

I. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SOZ 9	+	Ziel/e: Ausbildung und Qualifizierung junger Menschen sichern Begründung: Das Netzwerk der Schule mit ihren externen Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft ist so gut aufgestellt, dass die Schülerinnen und Schüler Einblicke in viele mögliche Berufsfelder bekommen.
SOZ 6	+	Ziel/e: Interessen von Kindern und Jugendlichen stärker berücksichtigen Begründung: Durch die Wahlmöglichkeiten der über den Unterricht hinausgehenden Angebote im Rahmen der offenen Ganztageschule können die individuellen Interessen der Schülerinnen und Schüler sehr gut berücksichtigt werden.
DW	+	Ziel/e: Familienfreundlichkeit fördern Begründung: Das Angebot von Ganztageschulen verbessert die Betreuungssituation bei berufstätigen Erziehungsberechtigten. Dabei spielen sowohl zeitliche, als auch qualitative Aspekte eine wichtige Rolle.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine



II. Begründung:

1. Ausgangssituation

Das Bunsen-Gymnasium wurde als neusprachliches Gymnasium konzipiert und 1954 am damaligen Nordwestrand Heidelbergs neu erbaut. In der Zwischenzeit befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft die Einrichtungen der Universität im Neuenheimer Feld, so dass das Bunsen-Gymnasium aus der ursprünglichen Randlage in eine zentrale Lage Heidelbergs mit dynamischen Entwicklungspotentialen gerückt ist.

Das Bunsen-Gymnasium versteht sich als moderne Schule an den Schnittlinien Heidelbergs (Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur, Gesellschaft). An dem ehemals neusprachlichen Gymnasium können mittlerweile drei Profile gewählt werden:

- bilinguales Sprachprofil Französisch
- neusprachliches Profil
- naturwissenschaftliches Profil

Das bilinguale Französisch-Profil bildet ein Alleinstellungsmerkmal unter den Gymnasien im Rhein-Neckar-Raum.

Das Bunsen-Gymnasium verfügt bereits über ein Bistro, das vom Freundeskreis der Schule verwaltet wird.

2. Gründe für die Einrichtung einer Ganztageseinrichtung am Bunsen-Gymnasium

Die Schulleitung und die schulischen Gremien des Bunsen-Gymnasiums beschäftigen sich mit der Frage eines offenen Ganztagesangebotes seit 2006. Die Gesamtlehrerkonferenz hat am 11. März 2008 nach ausführlichen Erörterungen einen Antrag auf ein offenes Ganztagesprogramm am Bunsen-Gymnasium mit sehr großer Mehrheit beschlossen und eine Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung eines detaillierten Programms eingesetzt. Der Elternbeirat ist informiert und unterstützt den Antrag. Die Schulkonferenz beabsichtigt am 25. Juni 2008 einen entsprechenden Einrichtungsbeschluss zu fassen.

Die Schulleitung und die Schulgremien des Bunsen-Gymnasiums sehen die Bereitstellung eines offenen Ganztagesprogramms als einen notwendigen Schritt der Schulentwicklung unter den gegebenen Bedingungen:

2.1. Nachfrage

Durch die veränderten Lebensbedingungen von Familien mit Kindern wird ein ganztägiges Schulangebot zunehmend nachgefragt.

- Die Berufstätigkeit beider Elternteile ist zur Regel geworden, selbst bei akademisch geprägten Familien und wird weiter zunehmen. Diese Eltern erwarten eine Förderung ihrer Kinder im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereich in der Qualität, wie sie sie selbst leisten würden.
- Der Anteil alleinerziehender Eltern steigt. Diese sind auf eine ganztägige Berufstätigkeit angewiesen, was ein ganztägiges Schulangebot voraussetzt.
- Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund steigt auch im Gymnasium. Gute bis sehr gute Kenntnisse der deutschen Sprache und Kultur ist eine unabdingbare Voraussetzung für eine echte Teilhabe an gymnasialen Bildungsgängen und Abschlüssen. Eine solche Kenntnis ergibt sich um so eher, je länger die gemeinsame Lerndauer von Kindern ist.

2.2 Rhythmisierung

Zeitgemäßer Unterricht ist in 45-minütigen Lerneinheiten und in weitgehender Beschränkung auf den Vormittag nicht mehr darstellbar. Es bedarf einer sinnvollen Rhythmisierung des Lernangebotes und des Schultages.

2.3 Ganztagesangebot

Durch die Stundentafeln des 8-jährigen gymnasialen Bildungsganges (mindestens 32 Wochenstunden in Klasse 5, bis zu 37 Wochenstunden in Klasse 10) werden notwendigerweise Nachmittagsstunden für das reguläre Lernprogramm herangezogen. Ein offenes Ganztagesprogramm bietet die Möglichkeit, diese verpflichtenden Schulzeiten mit einem ergänzenden Programm sinnvoll zu verbinden und den Lernrhythmus mit dem Lebensrhythmus in Einklang zu bringen. Beispiele: Arbeitsgemeinschaften durch Lehrkräfte (insbesondere im Bereich der Fremdsprachen), durch Vereine (überwiegend sportliche Aktivitäten), durch Firmen (HeidelbergerCement, Sparkasse und andere Banken stellen der Schule Labors, Räume und andere Ressourcen zur Verfügung) oder Selbstarbeitsplätze für Schülerinnen und Schüler.

3. Personeller Bedarf und finanzielle Auswirkungen

Ein personeller Bedarf entsteht im unterrichtsnahen Bereich, in dem den Unterricht ergänzenden außerunterrichtlichen Bereich und im Betreuungsbereich.

3.1 Unterrichtsnaher Bereich:

Einige zusätzlichen Angebote können aus den vom Ministerium zusätzlich bereit gestellten Deputatsstunden im Rahmen der Einrichtung der Ganztageschule geleistet werden. Das Land stellt bei offenen Ganztageschulen im Bereich der Gymnasien eine zusätzliche Lehrerwochenstunde je beteiligter Ganztageschule zur Verfügung.

Beispiele: Englischkonversation, Wissenschaftsenglisch oder Vorbereitung auf internationale Sprachabschlüsse.

3.2 Außerunterrichtlicher Bereich:

Hier können ehrenamtliche Lehrbeauftragte aus Vereinen, Firmen, Kirchen oder Lehrbeauftragte schulischer Kooperationspartner tätig werden, die bereits weitgehend fest stehen.

Beispiele: Sportangebote der Vereine (z.B. USC Heidelberg, TSG Heidelberg, TSV Handschuhsheim, Heidelberger Tennisclub), Mediation (Kirchengemeinde), Schulsanitätsdienst Deutsches Rotes Kreuz), Naturschutz (NABU)

Der Schule wird ein Budget zur Verfügung gestellt, mit dem sie diese Angebote organisieren und bezahlen kann.

Finanzielle Auswirkungen:

In diesem Rahmen sollen sechs bis acht Wochenstunden pro Klassenstufe (bei bis zu vier Klassen je Stufe) für die Klassen 5 bis 10 finanziert werden. Für die Klassen ab der 11.

Jahrgangsstufe sind seitens der Schule keine speziellen Angebote mehr vorgesehen.

Dies ergibt dann 48 Wochenstunden. Die Angebote werden für insgesamt 40 Schulwochen benötigt, also 1.920 Jahresstunden. Mit durchschnittlich ca. 20 Euro pro Stunde werden pro Schuljahr 40.000 € benötigt.

3.3 Betreuung:

Betreuungsbedarf entsteht im Bereich der eigenverantwortlichen Lernarbeitszeit bei der Unterstützung der Sportmentoren/Übungsleiter, im Bistrobereich und im Bereich der Bibliothek und den Schülerarbeitsplätzen im Computerraum. Auch hier wird der Schule das entsprechende Budget zur eigenverantwortlichen Verwendung zur Verfügung gestellt.

Finanzielle Auswirkungen:

Es sollen zwei Zivildienstleistende oder Absolventen des Freiwilligen Sozialen Jahres eingesetzt werden. Die Einstellung erfolgt über den Internationalen Bund (IB), es werden monatlich ungefähr 600 € pro Stelle in Rechnung gestellt. Insgesamt werden 15.000 € benötigt.

3.4 Zusätzlicher Materialbedarf:

Für den unterrichtsnahen Bereich und die außerunterrichtlichen Angebote wird über die Schulbetriebsmittel hinaus Material benötigt. Der Schule wird ein Budget von bis zu 5.000 € zur Verfügung gestellt.

Übersicht:

	Haushaltsjahr 2009	Haushaltsjahr 2010
Außerunterrichtliche Angebote	13.340 €	40.000 €
Betreuung	5.000 €	15.000 €
Material	1.660 €	5.000 €
gesamt	20.000 €	60.000 €

4. Bauliche Veränderungen

Ein erheblicher Teil der unterrichtsnahen und den Unterricht ergänzenden zusätzlichen Angebote kann in den derzeitigen Räumlichkeiten des Bunsen-Gymnasiums bereit gestellt werden. Dies gilt nicht für die Selbstarbeitsplätze für Schülerinnen und Schüler mit entsprechender Ausstattung. Sie müssten mittelfristig zusätzlich neu bereitgestellt werden. In der Übergangszeit kann mit Provisorien gearbeitet werden.

Weitere bauliche Veränderungen, insbesondere im Bereich der Naturwissenschaften oder bei den Sporthallen werden in enger Kooperation mit der Schulleitung und dem Regierungspräsidium Karlsruhe bei anstehenden mittelfristigen baulichen Investitionen an der Schule abgestimmt. Bei baulichen Erweiterungen ist auch die städtebauliche Entwicklung der Berliner Straße zu berücksichtigen.

gez.

Dr. Joachim Gerner